



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Jesus unter den Lehrern im Tempel/ Luc. II. (Nach Christi Geburt 2. nach
der gemeinen Jahr-Rechnung aber 3. Jahr.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Wann einer das Glück hat / seinen Willen zu erkennen / so brauchts weiters nichts / als daß er demselben unbesorgt nachkomme / und wann er zuläßt / daß etwas Uebels hieraus entstehe / so sene man versichert / daß dasselbe zu unserm Besten ausschlagen / das Böse aber uns zum guten kommen werde / gleichwie auch Heros die Grausamkeit den unschuldigen Kinderlein trefflich gedienet / indem er / die Körperlein umbringende / ihre Seelen geheiligt / und ihre Gedächtnuß auf ewige Zeiten berühmt gemacht hat.

Jesus unter den Lehrern im Tempel / Luc. II.

(Nach Christi Geburt 2. nach der gemeinen Jahr-Rechnung aber 3. Jahr.)



Als Herodes / welcher den Heyland in seiner Geburt / ja das Leben in der Wiegen zu tödten gedachte /

te /

te / selbst gestorben / schickte Gott / der den H. Joseph gedachter Verfolgung wegen / in Egypten stehen heissen / abermal seinen Engel / ihm zu sagen / daß er wiederum ins Israelitische Land ziehen solle. Er gehorchte diesem neuen Befehl mit eben der Willfährigkeit mit welcher er den vorigen ausgerichtet / und kam in die Galiläische Stadt Nazareth / damit er den Mordhänden Archelai des Sohns Herodis der in Judaea regierte / entrünne / und zugleich die prophetische Schriften erfüllet würden / welche von Christo geweissaget / daß er ein Nazaräer würde genannt werden.

Das Evangelium meldet das geringste nicht von dem / was sich seit der Kindheit JESU bis auf seine Tauffe hat zugetragen / ausser einer einzigen That / so er in seinem zwölfften Jahr gethan hat. Die selbige Jungfrau welche bey ihrem innerlichen und Gott allein sichtbaren Gottesdienst / keine aus allen Andachten / so zu ihrer Zeit gewöhnlich waren / unterliesse / wallete alle Jahr fleissig mit ihrem Jesulein und Joseph / von Nazareth gen Jerusalem auf das Osterfest. So trug sichs aber einmahl zu / daß Jesus nunmehr ein zwölfjähriger Knab / wie der achte Festtag fürüber / zu Jerusalem verbliebe / seine Eltern aber in Meynung daß er unter den Gefährten wäre / waren bereits auf der Rückreise nacher Nazareth begriffen.

So bald sie seine Abwesenheit wahr genommen / giengen sie eine ganze Tag-Reise zurück / und suchten ihn unter Verwandten und Bekandten / mit welchen sie einen Weg hatten / wie sie ihn aber auch da nicht antraffen / wurden sie herzlich betrübet / und giengen wiederum bis nach Jerusalem ihn zu suchen; Endlich am dritten Tag / als sie in Tempel gingen / fanden sie ihn mitten unter den Gesetz-Lehrern sitzen / allwo er sie

rheil
also
über
wu
D
sie si
gefü
sen h
zwa
sie /
Dein
gen
habe
nich
und
muf
D
den
worj
halte
nach
der n
unte
D
bünd
Beh
dara
und
war
seiner
görl
nur
haben

theils fragend/ theils auf ihre Fragen antwortend/ und also vielmehr lehrend/ als lernend/ alle so da zuhöreten/ über seine Weißheit und über seine Bescheidenheit verwundern machte.

Wie ihn die Heil. Jungfran also sitzen sahe/ entsahte sie sich/ doch weiln sie vor Freude/ daß sie ihn wieder gefunden hatte/ den Verlust-Schmerzen ganz vergessen hatte/ brachte sie ihre zarte Klagen nur kühlich und zwar mit folgenden Worten vor: Mein Sohn/ sagte sie/ warum hast du uns das gethan? Siehe! Dein Vatter und Ich haben dich mit Schmerzen gesucht! Was ist's/ daß ihr mich gesucht habt/ antwortete ihnen Iesus/ wisset ihr denn nicht/ daß ich mich überall/ wo mein Vatter und dessen Dienst mich hinberuffen/ befinden muß.

Nachdem er gesprochen diese wenige Worte/ welche den Kindern/ so ihre Eltern von dem Dienst Gottes/ worin sie sich befinden innerlich beruffen zu seyn/ abhalten wollen/ vorrefflich zur Lehre dienen/ lehrte er nach Zeugnuß des Evangelii/ mit seinen Eltern wieder nach Nazareth/ und war ihnen in allen Dingen unterthan.

Der Heil. Augustinus stellt den Kindern diß ausbündige Muster zum öfftern vor Augen/ damit sie den Gehorsam/ so sie ihren Eltern schuldig sind/ nicht allein daraus lernen/ sondern auch lieben lernen. Wird und Meer/ ia die ganze Welt Matth. 8. 27. spricht er/ war dem HErrn Iesu/ der HErr Iesus aber war seinen Eltern gehorsam. Derjenige/ welcher eine göttliche Freyheit hatte/ bedient sich derselben nicht/ nur um desto mehr unterthänig zu seyn. Die Eltern haben auch nicht wenig aus dieser Histori zu erlernen/

Et

und

und der Samerkhen/ mit welchem die Heil. Jungfrau ihren verlohren Sohn suchet / gibt ihnen klärlich gung zu verstehen / was sie zu thun haben / wann ihre Kinder sich von ihnen absondern / nicht in den Tempel zu gehen / wie der Herr Iesus / sondern in die Welt Und mit was heißen Thränen sie dasjenige Pfand betrauren und dessen wiederum habhaft zu werden trachten müssen / so ihnen Gott selbst hat anvertrauet. Sie sind wohl zu beklagen / wann sie sich um alle andere Dinge / ausser diesem / bekümmern / da sie doch nach dem Exempel der Heil. Jungfrau alles dahinter lassen / und Iesum Christum eifertig anrufen solten / daß er ihnen ihre Kinder selbst suche und finde / wann sie verlohren / und sie wiederum lebendig machen wolle / wann sie gestorben sind / Luc. 15. 24.

Die Tauffe IESU Christi/ Matth. III. und Luc. III.

(Im Jahr nach der gemeinen Rechnung/ 28.)

Wie nun seit der Geburt Christi dreissig Jahr verstrichen / und Gott ihn endlich aus seinem verborgenen Leben hervor bringen und der Welt öffentlich vorstellen wolte / zog er zu erst seinen Vorkäufer St. Johannes aus der Wüsten hervor.

So kam dann dieser grosse Heilige aus der tiefen Einöde / allwo er gleichwie ein vermenschter Engel oder wie ein verengelter Mensch gelebt hatte / auf einmal hervor / und liesse sich am Ufer des Jordan-Flusses sehen / allwo er mit grossem Eifer die Bußpredigte und alle diejenige tauffete / welche mit recht bußfertigen Herzen zu ihm tratten. Der Glanz seiner Tugenden und das überaus strenge Leben / so er führte / hatte keines

Wun